

## Buchvorstellung: Emmy und der Kern der Dinge von Sybille Tetsch

Die Kinderbuchautorin Sybille Tetsch beschäftigt sich schon lange mit der Natur. Sie hatte eine Ausbildung zur Försterin begonnen und bereits ein Kinderbuch mit Geschichten aus dem eigenen Garten verfasst. Ihr Mann, der Umweltjournalist Alexander Tetsch, arbeitet insbesondere an den Themen „Atomenergie“, „Erdgas-Fracking“, „Braunkohle-Tagebau“ und „Chemie-Altlasten“. So entstand wohl die Idee ein Lesebuch über die Geschichte der Atomenergie zu verfassen. Dazu bereiste die Autorin, genau wie die Protagonistin Emmy in ihrem Buch, nacheinander verschiedene Schauplätze auf der ganzen Welt. Sie fand Unterstützung bei Einheimischen, Wissenschaftlern und Ärzten. Einige ihrer Figuren haben Vorbilder in der realen Welt und viele Gegebenheiten wurden übernommen. Diese ausführliche Recherche macht sich auch in der Handlung bemerkbar.

Die 12-jährige Hauptperson Emmy beginnt ihre Reise mit einem Buch namens „Unser Freund das Atom“ aus den 1950'er Jahren in dem bildlich die Vorzüge der Atomenergie geschildert werden. Um mehr über das Thema zu erfahren fliegt Emmy auf dem Rücken eines Vögelchens zuerst nach Arlit in Niger, wo Uran abgebaut wird. Bereits an dieser ersten Station bemerkt sie, dass in der Atomindustrie längst nicht alles so schwarz-weiß ist, wie das Buch ihr Glauben machen wollte. Dieser Eindruck verstärkt sich in Geesthacht an der Elbe, eine Stadt in der 1968 ein Unfall in einem Atomkraftwerk vertuscht wurde und in der deshalb heute viele Kinder an Leukämie erkranken. Als nächstes geht es nach Gomel in Weißrussland einem Ort nahe Tschernobyl. Hier, wie auch danach in Fukushima erfährt Emmy die Auswirkungen der Katastrophen, unter denen die Menschen noch heute leiden. Anschließend besucht Emmy ein Krankenhaus in der Wüstenstadt Basra im Irak, in der heute viele Kinder infolge eines Krieges, in dem radioaktives Uran als Munition diente, an Krebs erkranken. Auch in Seascare in Nordengland finden sich zunehmend strahlende Teilchen am Strand, nachdem jahrelang Abwässer aus einem Atomkraftwerk ins Meer geleitet wurden. Als letztes landet Emmy in der Stadt Asse in Deutschland. Hier wurde in einem stillgelegten Salzbergwerk radioaktiver Müll vergraben. Nachdem Wasser in diese Müllhalden eingedrungen ist, müssen sich die Bewohner Asses nun von neuem mit dem ungelösten Problem der Atommüllentsorgung befassen.

An jedem dieser Schauplätze trifft Emmy ein anderes Kind mit dem sie sich anfreundet und das ihr alles über die Atomgeschichte in seiner Gegenwart genau erklären kann. So bekommt auch der Leser viele spannende Informationen vermittelt.



*Zu den bibliographischen Daten, siehe Seite 7*

Sprache und Rahmenhandlung des Buches scheinen wie für Kinder, also etwa acht- bis zehnjährige Leser verfasst, da diese leichter über Unstimmigkeiten hinwegsehen und phantastische Elemente wie die Tatsache, dass Emmys Eltern sich scheinbar keinerlei Gedanken darüber machen, dass ihre kleine Tochter plötzlich ohne Absprache für eine Woche verschwindet, dass Emmy auf dem Rücken eines Vogels reist oder dass sie vor Ort stets sofort auf einen Experten in Sachen Atomenergie trifft und dessen Sprache spricht und versteht. Auch die bildhaften Beschreibungen und die teils etwas beschönigten Darstellungen der Lebensweisen der Kinder lassen auf diese jüngere Zielgruppe schließen. Im Gegensatz dazu steht jedoch das sehr komplexe Thema, das sich eher für jugendliche Leser (dreizehn bis sechzehn) eignen würde, die sich vielleicht auch in der Schule schon mit Atomphysik beschäftigt haben. Dazu kommt, dass so gut wie keine Fachbegriffe verwendet werden, was bei Jugendlichen doch wünschenswert wäre, den Inhalt aber für Jüngere aber auch nicht wirklich leichter verständlich macht. Bruchstücke von ein- und derselben Erklärungen sind teils über mehrere Kapitel verteilt. So kann man den Zusammenhang nur mit ausreichend Hintergrundwissen herstellen. Schlussendlich lässt sich sagen: für ein Jugendbuch zu kindlich, für ein Kinderbuch zu komplex. Eine eindeutige Altersempfehlung ist aufgrund dieser widersprüchlichen Kriterien also kaum möglich.

Insgesamt kann man hier die schöne Idee, Kindern dieses schwierige Thema näher bringen zu wollen, nur loben. Ein wunderbarer Gedanke von uneingeschränkter Aktualität und sehr zu unterstützen. Leider ist die Mischung aus Lesebuch, wie das Buch auf dem Cover bezeichnet wird, Jugendbuch, wie es im Klappentext heißt und Vorlesebuch für Kinder, wie im Vorwort nicht wirklich gelungen. Hier ist noch Raum zur Verbesserung.

Liebe Leserinnen und Leser,

**Eure Hilfe ist gefragt!** Um eine abwechslungsreiche Seite gestalten zu können, sind mir auch **Eure Beiträge** willkommen. Wenn ihr Kommentare, Fragen und Anregungen habt, dann **schickt sie mir** doch einfach mit dem Betreff „Sonnenenergie“ an **jugend@dgs.de**